

Inhalt

Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen	XI
Einleitung	XIII
TEIL A	
<i>Widerstand der Sozialdemokraten und sozialistischer Splittergruppen</i>	
	Seite
1. Der sozialdemokratische Widerstand	3
1.1. Vom Reichstag in die Illegalität	3
1.11 Die letzten Tage der illegalen SPD	3
1.12 Entstehung des Exil-Parteivorstandes „SOPADE“	5
1.13 Der sozialdemokratische Parteivorstand im Prager Exil auf der Suche nach Möglichkeiten zur Formierung des Widerstandes gegen das NS-Regime	7
1.2 SA und SS zerschlagen die sozialdemokratische Opposition in Duisburg	9
1.21 In letzter Stunde vor dem Zusammenbruch der Republik. Reichsbanneraktionen in Moers und Hamborn	9
1.22 Ausschaltung der SPD im Duisburger Stadtparlament	11
1.23 Eskalation des Terrors. Der 2. Mai 1933	14
1.24 Sieben Wochen Ungewißheit bis zur nächsten Aktion der politischen Polizei	16
1.3 Versuche zur Formierung einer illegalen SPD-Gebietsorganisation	18
1.31 Ein Reichsbannermann schafft konspirative Verbindungen. Die sozialdemokratische Untergrundarbeit läuft an	18
1.32 Ideologische Barrieren zwischen Widerstandskreisen. SOPADE versucht den Alleingang	23
1.33 Brotfabrik „Germania“ Duisburg-Hamborn. Zentrale der illegalen SPD am Niederrhein	26
	VII

	Seite
1.4 Die Ohnmacht der illegalen Opposition kündigt sich an	30
1.41 Stimmungsumschlag vom Optimismus zur Resignation	30
1.42 Zusammenbruch des „Germania“-Kreises	35
1.5 Nach dem Zusammenbruch des geheimen Verbindungsnetzes am Niederrhein	42
1.51 Mitglieder der illegalen Transportarbeitergewerkschaften versuchen die Auf- klärungskampagne fortzusetzen	42
1.52 Fünf Duisburger Sozialdemokraten unter den letzten Opfern des Regimes ..	44
2. Widerstand der Sozialistischen Arbeiter-Partei Deutschlands (SAPD)	47
2.1 Stichwortvermerk zur Geschichte der SAPD	47
2.11 Abspaltung von der SPD	47
2.12 Besondere Beziehung der Splitterpartei zu Duisburg durch Carl Minster ..	49
2.2 Die SAPD in der Duisburger Untergrundbewegung nach der nationalsozia- listischen Machtergreifung	50
2.21 Der erste Organisationsversuch schlägt fehl	50
2.22 Die jüngere Generation ergreift die Initiative	51
2.23 Entfaltung und Propaganda der illegalen Organisation	53
2.3 Im Verbindungsnetz saßen Gestapospitzel	57
3. Die anarchoyndikalistische Widerstandsbewegung	60
3.1 Stichwortvermerk zur Geschichte der anarchoyndikalistischen Bewegung ...	60
3.11 Die „Freie Arbeiter Union Deutschlands — Syndikalisten“ (FAUD—S) und ihre Beziehung zu Duisburg	60
3.12 FAUD—S 1932/1933. Exodus nach Holland	63
3.2 Anarchoyndikalisten im Untergrund	65
3.21 Duisburg, FAUD-Emigrantenleitstelle und Agitationszentrum für West- deutschland	65
3.22 Propagandamaterial und Verbreitungsgebiet	68
3.23 Resignation, Neubeginn und Zusammenbruch	72
3.3 Exkurs. Der „Rote Consul von Barcelona“ — ein Anarchoyndikalist aus Duisburg	74

TEIL B

Der kommunistische Widerstand

1. Entstehung und Entfaltung der illegalen KPD	81
--	----

	Seite
1.1 Versuche zur Konzentration von KPD, RGO und RFB-Ersatzorganisationen 1933—1935	81
1.11 Anfänge der Untergrundtätigkeit im Untersuchungsgebiet	83
1.12 Winter 1933 bis Frühjahr 1934 im Zeichen des strategischen Konzepts der „Einheitsfront von unten“. Aktivierung der RGO	89
1.13 Scheitern eines breiten Organisationsversuches	95
1.14 Zweiter Ansatz. Zentrum Hamborn	97
1.15 Aktivierung des RFB-Potentials in Duisburg „links der Ruhr“. — „Revolutionsstürme“	99
1.2 Technik der Nachrichtenleitung. Duisburg Übermittlungszentrale für KPD- und Komintern-Anweisungen 1933—1935	103
1.21 Der „Technische Apparat“. Allgemeines	103
1.22 Illegaler Zeitungsimport aus Rotterdam. Esperanto-Bund als Tarnorganisation	108
1.23 Eine Duisburger Bäckerei, Geheimdruckerei und Vertriebszentrale für kommunistisches Propagandamaterial	111
1.24 Zusammenbruch der Agitationsleitstelle Duisburg	114
1.3 Kommunistische Aktionen im Kulminationspunkt der nationalsozialistischen Machtentfaltung 1935. Zwischen revolutionärer Vorwärts-Strategie und realitätsbezogener Anpassungspolitik	117
1.31 Nochmaliger Anlauf zur Bildung einer illegalen Gewerkschaftsorganisation	117
1.32 Organisatorische Umstellungen bei den Führungsstäben und in der Basis. Spuren des AM-Apparates	121
2. Der kommunistische Jugendverband Deutschlands (KJVD) im Untergrund	124
2.1 KJVD: Vortrupp und Experimentierabteilung der kommunistischen Einheitsfrontpolitik im westlichen Ruhrgebiet und am Niederrhein	124
2.11 Basis und Entstehung des illegalen KJVD im Duisburger Raum. Erste Rückschläge	126
2.12 Neue Organisationsansätze im westlichen Ruhrgebiet. Frühjahr 1934	134
2.13 Ein Instrukteur namens „Theo“. Vergebliche Bemühungen um Zusammenarbeit mit dem Sozialistischen Jugendverband (SJV)	135
2.2 Die Kampfbereitschaft erlahmt	139
2.21 Häufiges Revirement illegaler Instrukteure. Unsicherheit in den Basisgruppen	139
2.22 Letzter Organisationsversuch im Sommer 1935	142
2.3 Zusammenbruch der illegalen KJVD-Organisation in Duisburg nach der „Brüsseler“ Konferenz	143

3.	Kommunistische Untergrundarbeit von der „Brüsseler Konferenz“ bis zum Zusammenbruch des NS-Staates	148
3.1	1936—1939 Volksfrontkurs, Dezentralisation, Aufbau von Spionage- und Zersetzungsabteilungen	148
3.11	Zur Lage in Duisburg	150
3.12	Aktivierung der Spionage	151
3.13	1939. Undurchsichtige Vorgänge im Hintergrund. KPD-Pläne für ein „Viertes Reich“? Hitler-Stalin-Pakt	156
3.2	Neue kommunistische Organisationsversuche während des Krieges. Verbindungen der „Roten Kapelle“ bis Duisburg?	158
3.21	Verständigungsversuch mit bürgerlichen Kreisen. Aktion „Aufbruchkreis“ ..	158
3.22	Instrukteure der Knöchel-Gruppe 1941—1943 in Duisburg. — Auch die letzten kommunistischen Operationen wurden von der Gestapo beobachtet .	164

TEIL C

Protest und Widerstand auf christlich-weltanschaulicher Basis

1.	Die katholische Opposition	175
1.1	Katholische Gegenströmung trotz Reichskonkordat	175
1.11	Geheimer Staatspolizeibericht vom 4. April 1934	178
1.12	Erste Anzeichen der katholischen Opposition in Duisburg und Hamborn ..	179
1.13	Ansätze einer Gegenbewegung im Rahmen der „Katholischen Aktion“ 1935. Jesuiten und katholische Gewerkschaftsführer als Initiatoren	184
1.2	Duisburger Katholiken beweisen Mut	189
1.21	Katholische Jugend und HJ. Schlägereien, Flugblattaktionen	189
1.22	Spontaner Durchbruch zum offenen Widerstand	192
1.23	Flugblattaktion eines Kaplans aus Mündelheim	197
1.24	Verbreitung des Hirtenbriefes der Fuldaer Bischofskonferenz vom August 1938 in Duisburg	199
1.3	Die katholische Opposition in Duisburg während des Krieges	201
1.31	Das Bernardus-Stift wird zur staatsgefährdenden Einrichtung erklärt und geschlossen	201
1.32	Duisburger Geistliche ignorieren Siegesmeldungen. Warnungen vor Brechung des Völkerrechts. Verkündigungen im Geiste der Bergpredigt	202
1.33	Im Höhepunkt der Siege Gedanken über den Tod. Der Mölders-Brief	204

	Seite
1.4 Letzte Zeichen der Zeit	205
2. Die protestantische Opposition	209
2.1 Widerstand gegen nationalsozialistische Versuche zur Politisierung der Glaubenslehre	209
2.11 Zur Entstehung der Bekenntnisfront	209
2.12 Vorzeichen des nationalsozialistischen totalitären Herrschaftsanspruches. Zusammenstoß zwischen Bekenntnis-Christen in Duisburg 1933	212
2.13 Erste Gestapo-Meldungen über Unruhen in der evangelischen Kirche	212
2.14 Meldungen aus dem Jahre 1935. Die Gestapo lenkt den Blick auf Duisburg	215
2.2 Widerstand und Verfolgung nehmen zu. Aus den SD- und Gestapoakten über Duisburger Bekenntnispfarrer	217
3. Eine standhafte Minorität: Ernste Bibelforscher (Zeugen Jehovas)	223
 Nachwort	 225
 Schlußbemerkungen	 225
 Dokumente	 229
 Quellen- und Literaturverzeichnis	 305
 Personenregister	 319